Das schweizerische Pferdesportjahr 1945

Autor(en): **Delaquis, G.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1945)**

Heft 6

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-776933

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das schweizerische Pferdesportjahr 1945

Auch der Laie weiß allmählich, mit wie großen Schwierigkeiten der schweizerische Pferdesport heute zu kämpfen hat. Futtersorgen beherrschen die Gedanken aller Pferdebesitzer und erschweren oder verunmöglichen ein Training, wie es zur Teilnahme am Wettkampf und zum schließlichen Erfolg unerläßlich ist. Dazu ist der Nachschub an geeignetem Material seit Jahren praktisch unterbunden, so daß Zahl und Güte der startenden Pferde erheblich zurückgegangen ist. Wenn der schweizerische Terminkalender für die Zeit von Mai bis November des laufenden Jahres trotzdem fast sechzig pferdesportliche Veranstaltungen vorsieht, so beweist das, wie fest verankert bei uns die Liebe zum Pferd und das Interesse an seinen Leistungen auf Springplatz, Rennbahn und Dressurviereck ist. Zahlenmäßig sind es die Unteroffiziere und Soldaten unserer Reiterwaffe, auf denen der Hauptakzent liegt, und die sich, gerade durch das Ausbleiben der früher selbstverständlichen « Sensationen », aber auch mit einer frappanten Leistungssteigerung seit 1939 immer mehr in die Herzen des Publikums hineingeritten haben. Daneben sind die Prüfungen für Offiziere und Herrenreiter in überraschend reichem Maße ausgeschrieben worden, so daß auch hier an allen Ecken und Enden des Landes spannende Ereignisse bevorstehen.

Wie gewohnt gruppiert sich das Jahresprogramm um die ganz großen und von jahrzehntelanger Tradition untermauerten Tage von Frauenfeld (Pfingstmontag, 21. Mai), Morges (2./3. Juni), Thun (23./24. Juni) und Yverdon (1. Juli), mit denen Basel (9./10 Juni und 23. September), Genf (26. August), die Berner Pferdesporttage (1./2. September) und die Zürcher Hallenveranstaltung im November in einem Atemzug zu nennen sind. Die große Mehrzahl der für diese Großveranstaltungen vorgesehenen Konkurrenzen ist den Springpferden vorbehalten, während Trab- und Galopprennen nur in Frauenfeld, Morges und Yverdon, Dressurprüfungen vor allem in Bern, Thun und Basel (23. September) ausgetragen werden. Besonders erwähnenswert ist daneben der Marché-Concours in Saignelégier (19. August), bei welchem der Sport allerdings hinter der imposanten Schau unseres immer mehr zum volkswirtschaftlichen Faktor werdenden Jurapferdes zurücktritt.

Phot.: Gemmerli, SZV.

Am Concours hippique in Bern. Hptm. Raeber springt auf «Media».
Le Concours hippique de Berne. Le Cap. Raeber sur «Media». *Phot.: Photopress.*

Eine Abwägung der Chancen für die kommenden Veranstaltungen ist auch nach den ersten Probestarts der Springpferde in Amriswil, Fehraltorf, Münchenbuchsee und Chur kaum möglich. Wir glauben immerhin nicht fehl zu gehen, wenn wir im Springsport der in tausend Schlachten bewährten « alten » Garde, so insbesondere den Pferden von Hptm. Mettler (St. Gallen), Hptm. Müller (Goldach), Frl. Röntgen (Chexbres), Hptm. Mylius (Thun) und dann ganz besonders auch den Cracks des erst seit kurzem, aber um so nachdrücklicher in die Phalanx der Erfolgreichsten aufgerückten Lt. Hans Bühler (Berg a/Irchel) die größten Aussichten zusprechen. In den Dressurprüfungen der Amateure dürften auch heuer die Hauptleute Grundbacher (Thun) und Lüthi (Dürrenroth) zu Siegen kommen, während die Berufsreiter der EPRA Thun, vor allem Hptm. Moser, Fw. Aebli und Bereiter Trachsel die Kategorie B beherrschen werden. Besonders schwer zu beurteilen ist die Situation bei den Rennpferden, die man ja seit bald zwölf Monaten nicht mehr zu Gesicht bekommen hat. Frauenfeld wird hier den Schleier lüften und dabei wohl bei den Trabern die Suprematie der auch bisher Besten, Litz D., Vison du Canada, Izaro usw. bestätigen, bei den Offiziersbundespferden hoffentlich eine Reihe neuer, guter Gegner für die 1944 besonders erfolgreiche Muira des Luzerners Hptm. Kauffmann auf den Plan rufen und unter den wenigen Vollblütern die erst letztes Jahr importierten Balsamo und Ahorn als besonders interessante Anwärter auf Siegerehren am Start sehen.

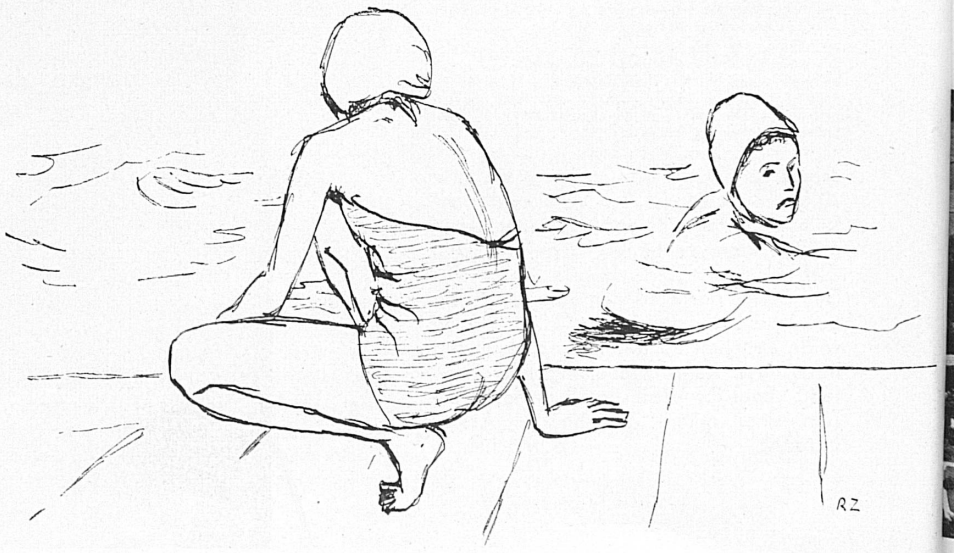
Mag die Ungunst der Zeit auch noch so groß sein, ungeschwächt hat sich der schweizerische Pferdesport in sechs Kriegsjahren behauptet, und neuen Auftrieb erwartet er von einer geruhsameren Zeit, die in hoffentlich nicht allzu weiter Ferne die Auffüllung der im Pferdebestand gerissenen Lücken und das Wiederanknüpfen internationaler Beziehungen ermöglicht.

G. Delaquis.

Schwimmen – EINE KUNST?

Zeichnungen von Robert Zuberbühler.

Für diesen Sommer schlagen wir vor: Unternehmt einmal eine — Schwimmtour! Was damit gemeint sei, fragen Sie? Nun, darüber geben wir gern Auskunft.

Früher reiste man an die See, im Krieg machten wir Seereisen im eigenen Land. Natürlich kennen wir sie alle, den Genfersee, den Langensee, den Bodensee. Aber sind Sie schon darin geschwommen? Das ist es, was wir meinen, eine Art « Degustation » unserer Seen, statt einer Weinprobe eine Wasserprobe! Glauben Sie nun ja nicht, wir seien Abstinenzler! Wir denken nicht daran, das Wasser unserer Seen mit dem Gaumen zu « schmecken ». Dazu braucht es viel mehr, nämlich Nase, Augen, Ohren und den ganzen Körper.

Jeder, der nur einigermaßen versteht, sich « über Wasser » zu halten, wird ohne Bedenken von sich behaupten, daß er schwimmen könne, denn im primitivsten Sinn läßt sich « schwimmen » eben gleichsetzen mit « nicht ertrinken ». Solange man aber im Wasser nur die Gefahr sieht, schließt Furcht unsere Poren, und, unfähig, das Wasser richtig zu fühlen, teilt der Anfänger mit kurzen, hastigen Zügen und verkrampften Gliedern die Wellen, alle